



DÖF
(deutsch-österreichisches Feingefühl von Piefke)

Weihnachten ist vorbei, das alte Jahr auch, und nun gilt es im gerade begonnenen neuen Jahr, die guten Vorsätze aus dem Alten umzusetzen. Mir wird das heuer sehr leicht fallen, denn ich habe gar keine. Aber ich habe was anderes, eine neue Idee, wie ich es mir leichter machen kann, die ach so schwere österreichische Sprache zu lernen, und das kam so:

Den Silvesterabend haben Little und ich bei Freunden verbracht, mit Käsefondue, Knabberereien und einem Kartenspiel, dessen Name nicht wirklich gesellschaftsfähig ist, deshalb lasse ich ihn hier unerwähnt. Während des Spiels wurde viel geredet und gelacht und irgendwann meinte Little angesichts des Blattes auf seiner Hand: „Wird scho wern a Medailn.“ Gretl, die neben ihm saß, hatte ihn nicht richtig verstanden und fragte ihn, was er denn teilen wolle. „Ned teilen, a Medailn wird's wern.“ Darauf entbrannte eine heftige Diskussion, ob man a Medailn als a ma(l) teiln verstehen könne. Letztendlich gab sich Gretl geschlagen und zeigte Einsicht, dass es eigentlich nicht geht, weil es schließlich Medaille heißt und nicht Madaille. Doch gerade diese Diskussion brachte mich auf meine Idee. Tatsächlich fiel mir auf, dass ich selbst a Medailn viel leichter aussprechen kann, wenn ich es als a ma(l) teiln (Gretls Version) vor mir sehe, und dann das ma(l) mit me bzw. mö oder irgendwas dazwischen ersetze.

Klingt kompliziert, ist es wahrscheinlich und zu meinem Leidwesen auch, denn tatsächlich funktioniert das für mich nur, wenn meine Version irgendwie einen Sinn ergibt, also kein Fantasiewort ist, wie bei Medaillen und mal teilen. Vielleicht sollte ich meine Idee doch noch mal überdenken ...

... obwohl ... so neu ist die Idee ja gar nicht. Da gab's mal diesen deutschen Comedian. Keine Ahnung welcher das war, aber er machte Wirsing als Abschiedswort gesellschaftsfähig. Wirsing? Zum Abschied? Ist Wirsing nicht der deutsche Ausdruck für Kohl? Genau! In Deutschland sagt man zum Abschied „Auf Wiedersehen“ wie hier auch, oder eben nur kurz „Wiedersehen“, im Dialekt wird dann „Wiasehn“ daraus und das klingt wie Wirsing. Wenn heutzutage in Deutschland jemand zum Abschied Wirsing sagt, versteht jeder Wiedersehen, egal welchen Dialekt er selber spricht. Wirsing wäre ja auch zu unlogisch, oder?

In diesem Sinne: Wirsing!

Prosit Neujahr!

Ich hoffe sie hatten ein paar geruhsame Tage im Kreise ihrer Liebsten und starten gut erholt in ein neues Jahr.

Nachdem wir die stressigste Zeit des Jahres hinter uns gebracht hatten, sind auch wir Circles über die Feiertage ein wenig kürzer getreten und haben so versucht unsere Akkus für 2014 aufzuladen.

Piefke und ich haben es sehr ruhig angehen lassen. Den Abend des 24ten verbrachten wir bei Freunden, wo wir gemütlich alle Traditionen, wie einen reich gedeckten Tisch oder Weihnachtsgesänge, außen vor ließen und uns die Zeit mit dem Erlernen eines neuen Brettspiels vertrieben. Familientreffen inklusive allem was zu Weihnachten dazu gehört war ja schließlich für den nächsten Tag geplant.

Wie wir den Jahreswechsel begingen, hat ja Piefke schon beschrieben. Bei der Diskussion ging es übrigens um den Unterschied zwischen „a Medön“, also einer Medaille wie man sie z.B. im Sport gewinnen kann und „amoi tön“, also der Absicht etwas zu teilen. Ich muss gestehen, dass ich keine Ahnung habe wie man das jeweils schreibt, aber darum geht es ja auch nicht. Das solch kleine Unterschiede in der Aussprache für eine echte Piefke schwer zu verstehen sind ist eigentlich selbstverständlich, zumal in der Sylvesternacht die Aussprache möglicherweise schon etwas undeutlich war. Eigentlich ist meine Süße nämlich ein Vorbild was Integration betrifft.

Und weil ich sie bei ihren Integrationsbemühungen natürlich unterstütze, begann das Neue Jahr selbstverständlich mit dem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker gefolgt vom Neujahrsspringen der Vier Schanzen Tournee.

Obwohl ich eigentlich nicht der Typ für klassische Neujahrsvorsätze bin (ich muss z.B. nicht abnehmen), habe ich mir trotzdem einige Ziele gesteckt. Eines davon ist es am 15. Juni bei der „in velo veritas“ Radrundfahrt die lange Distanz über ca. 210 Kilometer möglichst pannenfrei zu überstehen. Das wichtigste für mich wird auch heuer sein, Spaß zu haben und das Leben zu genießen. Meine restlichen Vorsätze behalte ich lieber noch für mich.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Spinning Circle Teams Gesundheit, alles Gute und viel Erfolg bei der Umsetzung ihrer Vorsätze für 2014 und freue mich schon sehr auf ein weiteres Jahr mit Ihnen. -L-